

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 594

Das Kollektiv und sein Repräsentant

**Zum rechtlichen Verhältnis von Verband und
Verbraucher:innen bei der Verbandsabhilfeklage**

Von

Felix Beuth



Duncker & Humblot · Berlin

FELIX BEUTH

Das Kollektiv und sein Repräsentant

Schriften zum Bürgerlichen Recht

Band 594

Das Kollektiv und sein Repräsentant

Zum rechtlichen Verhältnis von Verband und
Verbraucher:innen bei der Verbandsabhilfeklage

Von

Felix Beuth



Duncker & Humblot · Berlin

Die Juristische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
hat diese Arbeit im Jahre 2025 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: 3w+p GmbH, Rimpar
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 0720-7387
ISBN 978-3-428-19577-0 (Print)
ISBN 978-3-428-59577-8 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Verlagsanschrift: Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9,
12165 Berlin, Germany | E-Mail: info@duncker-humblot.de
Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Mai 2024 eingereicht und im Januar 2025 von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Doktorarbeit angenommen. Sie befindet sich im Wesentlichen auf dem Stand der Einreichung, wurde aber in Bezug auf unmittelbar VDUG-bezogene Literatur im Februar 2025 nochmals einer Aktualisierung unterzogen.

Ich bedanke mich herzlich bei der Betreuerin meiner Dissertation, Frau Professorin Meller-Hannich, die nicht nur diese Arbeit, sondern mit ihren beiden (mit Frau Professorin Gsell verfassten) Gutachten zur Umsetzung der europäischen Richtlinie maßgeblich auch das VDUG mitgeprägt hat. Besonders dankbar bin ich für den engen fachlichen Austausch in der Zeit, als die Umsetzung der Richtlinie – und mit ihr diese Arbeit – ab März 2023 zügig Fahrt aufnahm. Frau Professorin Meller-Hannich und Herrn Professor Höland danke ich auch für die äußerst rasche Begutachtung der Arbeit binnen weniger Monate.

Großer Dank gebührt zudem der Studienstiftung des deutschen Volkes, die diese Arbeit großzügig finanziell und ideell gefördert und so zu ihrem Gelingen erheblich beigetragen hat.

Und zuletzt, aber allen voran:

Danke Lisa – dafür, dass du dich an vielen langen Abenden durch hunderte Seiten Manuskript gekämpft hast, und für so vieles mehr, das unmöglich in wenige Zeilen passt.

Danke Mama, danke Papa, danke Emilia, danke Laurin, danke Oma, danke Opa – für eure Zugewandtheit und all die liebevolle Unterstützung in jeder Lebenslage.

München, im Mai 2025

Felix Beuth

Inhaltsübersicht

| | |
|--|-----|
| § 1 Einführung | 21 |
| A. Einleitung | 21 |
| B. Gegenstand der Untersuchung | 25 |
| C. Gang der Untersuchung | 26 |
| § 2 Rückblick und Bestandsaufnahme: Die kollektive Rechtsschutzlandschaft vor dem VDuG | 28 |
| A. Unterlassungs-, Beseitigungs- und Gewinnabschöpfungsklage | 28 |
| B. Musterfeststellungs- und Einziehungsklage | 39 |
| C. Varianz der Verbandsklagebefugnisse | 43 |
| § 3 Die Verbandsabhilfeklage nach dem VDuG – ein Überblick | 44 |
| A. Die historische Entwicklung hin zur Verbandsabhilfeklage | 44 |
| B. Die Abhilfeklage nach dem VDuG | 50 |
| § 4 Verband und Verbraucher:innen: Repräsentant und Kollektiv | 63 |
| A. Repräsentant: Verbraucherverband | 64 |
| B. Kollektiv: Verbraucher:innen | 71 |
| C. Prozessuale Rollenverteilung | 77 |
| D. Zusammenfassung | 81 |
| § 5 Das Prinzip der prozessualen Repräsentation der Verbraucher:innen durch den Verband | 82 |
| A. „Repräsentation“ fremder Interessen im deutschen Privatrecht | 82 |
| B. Die Repräsentationsbefugnis des Verbands bei der individualisierten Abhilfeklage | 88 |
| C. Die Repräsentationsbefugnis des Verbands bei der nicht-individualisierten Abhilfeklage | 108 |
| D. Rechtliches Gehör der Verbraucher:innen | 205 |

| | |
|--|-----|
| § 6 Rechtsgeschäftliches Schuldverhältnis zwischen Verband und Verbraucher:innen | 224 |
| A. Einleitende Überlegungen | 224 |
| B. Relevante Kommunikationsakte von Verband und Verbraucher:innen | 229 |
| C. Abgabe und Zugang | 233 |
| D. Rechtsbindungswille | 247 |
| E. Ergebnis | 264 |
| F. Rechtsgeschäftliche Vereinbarungen im Rahmen einer Prozessfinanzierung durch Dritte | 265 |
| § 7 Gesetzliches Schuldverhältnis zwischen Verband und Verbraucher:innen | 279 |
| A. Funktion gesetzlicher Schuldverhältnisse | 279 |
| B. Das Verhältnis von Verband und Verbraucher:innen als Geschäftsführung ohne Auftrag | 281 |
| C. Das Verhältnis von Verband und Verbraucher:innen als ähnlicher geschäftlicher Kontakt i.S.d. § 311 Abs. 2 Nr. 3 BGB | 285 |
| § 8 Pflichtenprogramm und Haftung | 331 |
| A. Einleitende Überlegungen zum Pflichtenprogramm | 331 |
| B. Rücksichtnahmepflichten des Verbands | 335 |
| C. Haftung des Verbands | 361 |
| D. Keine Haftung der Prozessvertreter:innen des Verbands gegenüber Verbraucher:innen | 367 |
| E. Ergebnis | 369 |
| § 9 Zusammenfassung | 370 |
| Literaturverzeichnis | 379 |
| Stichwortverzeichnis | 405 |

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| § 1 Einführung | 21 |
| A. Einleitung | 21 |
| B. Gegenstand der Untersuchung | 25 |
| C. Gang der Untersuchung | 26 |
| § 2 Rückblick und Bestandsaufnahme: Die kollektive Rechtsschutzlandschaft vor dem VDuG | 28 |
| A. Unterlassungs-, Beseitigungs- und Gewinnabschöpfungsklage | 28 |
| I. Bestandsaufnahme | 28 |
| II. Durchsetzung objektiver Verhaltenspflichten | 30 |
| III. Entkoppelung von subjektiven Ansprüchen | 32 |
| 1. Entindividualisierter Streitgegenstand und generelle Unterlassungspflicht | 32 |
| 2. Besonderheiten der Beseitigungsklage | 35 |
| 3. Gewinnabschöpfungsklage | 37 |
| IV. Systembruch: <i>private enforcement</i> ohne Anspruch | 38 |
| B. Musterfeststellungs- und Einziehungsklage | 39 |
| I. Einziehungsklage: Durchsetzung ohne Kollektivierung | 39 |
| II. Musterfeststellungsklage: Förderung ohne Durchsetzung | 41 |
| 1. Verbraucherrechtsnähe der Musterfeststellungsklage | 41 |
| 2. Dogmatische Einordnung | 42 |
| C. Varianz der Verbandsklagebefugnisse | 43 |
| § 3 Die Verbandsabhilfe klag nach dem VDuG – ein Überblick | 44 |
| A. Die historische Entwicklung hin zur Verbandsabhilfe klag | 44 |
| I. Europäische Entwicklung | 45 |
| 1. Auf dem Weg zur Verbandsklagenrichtlinie | 45 |
| 2. Die Verbandsklagenrichtlinie (EU) 2020/1828 | 46 |
| a) Grundkonzept der Richtlinie | 46 |
| b) Die Abhilfe klag nach der Richtlinie | 47 |
| II. Umsetzung der Verbandsklagenrichtlinie (EU) 2020/1828 in Deutschland .. | 48 |

| | |
|--|-----------|
| B. Die Abhilfeklage nach dem VDUG | 50 |
| I. Anwendungsbereich, Quorum und Gleichartigkeit | 51 |
| II. Ausgestaltung als Opt-In-Verfahren | 53 |
| III. Individuelle Rechtsfolgen für angemeldete Verbraucher:innen und das Unternehmen | 54 |
| IV. Mögliche Klageanträge und jeweiliger Verfahrensablauf | 55 |
| 1. Individualisierte Abhilfeklage | 56 |
| 2. Nicht-individualisierte Abhilfeklage | 58 |
| a) Kollektive Beschreibung der Verbraucher:innen | 59 |
| b) Ablauf des Klageverfahrens | 59 |
| c) Verteilung im Umsetzungsverfahren | 61 |
| § 4 Verband und Verbraucher:innen: Repräsentant und Kollektiv | 63 |
| A. Repräsentant: Verbraucherverband | 64 |
| I. Gesetzliche Voraussetzungen der Klagebefugnis | 64 |
| 1. Übergeordnetes Ziel: Wahrnehmung von Verbraucherinteressen | 65 |
| 2. Altruistische Motivation qualifizierter Verbraucherverbände (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 VDUG, § 4 Abs. 2 S. 1, 2 Nr. 3 lit. b) UKlaG) | 65 |
| 3. Beständigkeit (§ 4 Abs. 2 S. 1 Nr. 1, 2, 3 lit. a) UKlaG) und finanzielle Unabhängigkeit des Verbands (§§ 2 Abs. 1 Nr. 1 lit. b), 4 Abs. 2 Nr. 1, 2 VDUG) | 68 |
| II. Öffentlich-rechtliche Überlagerung der Klagebefugnis | 68 |
| 1. Konstitutive Entscheidung im Verwaltungsverfahren | 69 |
| 2. Institutionelle Legitimität der Verbände | 70 |
| B. Kollektiv: Verbraucher:innen | 71 |
| I. Schutzbedürfnis der Verbraucher:innen | 71 |
| 1. Machtgefälle | 72 |
| 2. Gegenmacht | 74 |
| II. Breitenwirkung der Abhilfeklage | 75 |
| III. Homogenität des Kollektivs | 76 |
| C. Prozessuale Rollenverteilung | 77 |
| I. Verband als aktiver Repräsentant | 77 |
| 1. Antragstellende Verfahrenspartei | 77 |
| 2. Eingeschränkte materiellrechtliche Befugnisse | 78 |
| II. Verbraucher:innen als passive Begleiter:innen | 78 |
| 1. Keine eigenen Beteiligungsrechte | 78 |
| 2. Äußerung ihres Repräsentationswillens: Opt-In | 80 |
| D. Zusammenfassung | 81 |

| | |
|--|-----|
| § 5 Das Prinzip der prozessualen Repräsentation der Verbraucher:innen durch den Verband | 82 |
| A. „Repräsentation“ fremder Interessen im deutschen Privatrecht | 82 |
| I. Stellvertretung | 82 |
| II. Inkassozession | 83 |
| III. Prozessstandschaft und Einziehungsermächtigung | 84 |
| IV. Besondere Formen der Interessenrepräsentation | 87 |
| V. Zwischenfazit | 88 |
| B. Die Repräsentationsbefugnis des Verbands bei der individualisierten Abhilfeklage | 88 |
| I. Geltendmachung fremder Ansprüche im eigenen Namen – der Verband als Prozessstandschafter | 89 |
| II. Übereinstimmung mit Regelungen des VDuG | 90 |
| 1. Sperr- und Bindungswirkung statt Rechtshängigkeitssperre und Rechtskrafterstreckung | 90 |
| 2. Vollstreckung des Urteils durch den Verband | 91 |
| III. Gesetzliche oder gewillkürte Prozessstandschaft | 92 |
| 1. Differenzierung nach Geltungsgrund: privatautonom oder gesetzlich | 92 |
| 2. Opt-In der Verbraucher:innen als Zulässigkeitsvoraussetzung und Geltungsgrund der Prozessführungsbefugnis | 94 |
| 3. Opt-In der Verbraucher:innen als besonders ausgestaltete Ermächtigungserklärung | 96 |
| a) Form und Adressat der Erklärung | 98 |
| b) Hinreichende Individualisierung des Anspruchs | 98 |
| c) Frist der Erklärung | 100 |
| d) Widerruf der Erklärung | 101 |
| 4. Bedeutung der qualifizierten Benennung des Verbands | 102 |
| a) Keine hinreichende Legitimation der Prozessführungsbefugnis im Einzelfall | 102 |
| aa) (Nur) Verfahrensbezogene Monopolisierung der Prozessführungsbe fugnis | 102 |
| bb) Prozessuelles Spezialitätsprinzip | 103 |
| cc) Parallele zur Einziehungsklage | 104 |
| b) Gesetzliche Anerkennung des rechtlichen Eigeninteresses des Verbands | 105 |
| aa) Verbraucherschutz als Eigeninteresse des Verbands | 105 |
| bb) Keine Darlegungslast im Einzelfall | 106 |
| cc) Irrelevanz des materiellrechtlichen Verhältnisses | 107 |
| IV. Ergebnis | 108 |

| | |
|---|-----|
| C. Die Repräsentationsbefugnis des Verbands bei der nicht-individualisierten Abhilfeklage | 108 |
| I. Prozessuale Abschichtung des Verfahrensstoffs zur Sicherung von prozessueller Effizienz und materiellrechtlicher Einzelfallgenauigkeit | 109 |
| 1. Ausrichtung der nicht-individualisierten Abhilfeklage auf Massenfälle .. | 109 |
| 2. Grundsätzliche Problematik: Zielkonflikt zwischen Effizienz und Einzelfallgenauigkeit | 110 |
| 3. Lösung des VDUG: prozessuale Abschichtung des Verfahrensstoffs | 111 |
| a) Kollektive Beschreibung der Verbraucher:innen | 112 |
| aa) Systematische Verortung im Streitgegenstandsbezugsbegriff | 113 |
| (1) Bedeutung der Individualisierung bei der Bestimmung des Streitgegenstands | 113 |
| (2) Kollektivierung des historischen Lebensvorgangs | 114 |
| bb) Keine Bedeutung der Individualisierung im Abhilfeklageverfahren | 116 |
| (1) Kollektivrechtsschutzinterne Rechtshängigkeitssperre, § 8 VDUG | 117 |
| (2) Nachlaufende und parallele Rechtsfolgen, §§ 11, 26 VDUG .. | 119 |
| (a) Sperr- und Bindungswirkung, § 11 VDUG | 119 |
| (b) Teilnahme am Umsetzungsverfahren, § 26 VDUG | 120 |
| b) Entscheidung des Gerichts „dem Grunde nach“ | 122 |
| aa) Inhalt des Abhilfegrundurteils, § 16 VDUG | 122 |
| bb) Programmierung der Sachwalter:innen | 123 |
| c) Anspruchsprüfung und Verteilung im Umsetzungsverfahren | 124 |
| 4. Zusammenfassung | 125 |
| II. Eigener materiellrechtlicher Anspruch des Verbands? | 125 |
| 1. Ansicht und Argumente | 126 |
| a) Eigener Anspruch wegen exklusiver Klagebefugnis | 126 |
| b) Eigener Anspruch in Form des kollektiven Gesamtbetrags | 128 |
| aa) Fehlender eigener Anspruch der Verbraucher:innen auf Zahlung eines kollektiven Gesamtbetrags | 128 |
| bb) Fehlende Individualisierung der betroffenen Verbraucher:innen .. | 129 |
| 2. Dogmatischer Ausgangspunkt: Der Anspruchsbezugsbegriff | 130 |
| a) Systematische Unterscheidung zwischen Rechtszuweisung und Rechtsschutz | 130 |
| b) Der Anspruch im System von Rechtszuweisung und Rechtsschutz .. | 133 |
| c) „Verlangenkönnen“ als Befugnis zur zwangsweisen Durchsetzung .. | 135 |
| 3. Keine eigene Rechtszuweisung des Verbands | 139 |
| a) § 13 BGB | 139 |
| b) Art. 9 Abs. 1 GG | 139 |
| 4. Vergleich mit der Verbandsunterlassungsklage | 140 |
| a) H.M.: Eigener Anspruch des Verbands | 141 |

| | |
|---|-----|
| b) Keine Gleichbehandlung von Unterlassungs- und Abhilfeklage | 143 |
| 5. Differenzierung bei Zahlungsklagen: individualanspruchsabhängig oder -unabhängig | 145 |
| a) Bisherige Diskussion zu kollektiven Schadensersatzklagen | 145 |
| b) Voigt zur Umsetzung der Verbandsklagenrichtlinie | 146 |
| c) Konsequenzen für die nicht-individualisierte Abhilfeklage | 147 |
| 6. Kollektiver Gesamtbetrag als verdichtetes Kollektivrecht? | 147 |
| a) Strikter Individualrechtsbezug der Verbandsabhilfeklage | 148 |
| aa) Vorgaben der Verbandsklagenrichtlinie RL (EU) 2020/1828 | 148 |
| (1) Kollektivinteressen und Repräsentation bei der Verbandsunterlassungsklage | 148 |
| (a) Bezugspunkte des Begriffs „Kollektivinteressen“ | 148 |
| (b) Bedeutung bei der Unterlassungsklage | 149 |
| (2) „Kollektivinteressen“ bei der Abhilfeklage | 150 |
| (3) Erfordernis einer Willensäußerung betroffener Verbraucher:innen | 151 |
| (4) Gegenstand der Abhilfeklage | 151 |
| (5) Zwischenfazit | 153 |
| bb) Umsetzung des VDUG | 154 |
| (1) Ansprüche der Verbraucher:innen als Gegenstand der Abhilfeklage | 154 |
| (2) Rückkoppelung an das materielle Recht | 155 |
| (3) Wahrung der Dispositionsbefugnis der Verbraucher:innen | 157 |
| (4) Kein Rechtsgrund im Verhältnis Verband Unternehmen (§ 37 VDUG) | 158 |
| cc) Zwischenergebnis | 160 |
| b) Vergleich mit der Gewinnabschöpfungsklage | 161 |
| c) Überindividuelle Rechtsschutzzwecke als „Rechtsposition“ der Verbände | 162 |
| aa) Überindividuelle Rechtsschutzzwecke | 162 |
| bb) Der Verband als „Träger“ dieser Rechtsschutzzwecke | 165 |
| d) Fehlende materiellrechtliche Zwangsbefugnisse des Verbands | 167 |
| aa) Keine außergerichtlichen Zwangsbefugnisse | 167 |
| bb) Keine gerichtliche Durchsetzungsbefugnis als Frage der Begründetheit | 168 |
| cc) Keine Relevanz von Zwangsvollstreckungsbefugnissen | 169 |
| e) Systematische Stringenz | 169 |
| f) Konkurrierende „Ansprüche“ | 170 |
| 7. Zwischenergebnis | 171 |
| III. Klage in Prozessstandschaft | 172 |
| 1. Problem: Besondere Kollektivierungsmerkmale | 172 |

| | |
|--|-----|
| 2. Homogenität des kollektiven Sachverhalts | 175 |
| a) Funktion des Gleichartigkeitserfordernisses | 175 |
| b) Grundlagen des Gleichartigkeitserfordernisses: Abstraktion und Typisierung | 176 |
| c) Relevanz dieser Prinzipien in Massenfällen | 178 |
| d) Bezugspunkt des Gleichartigkeitserfordernisses | 179 |
| aa) Subsumtion und individueller Sachverhalt | 179 |
| bb) Kollektive Relevanz der gerichtlichen Entscheidung | 181 |
| cc) Einschränkung: „im Wesentlichen“ (§ 15 Abs. 1 VDuG) | 182 |
| dd) Abgrenzung nach der Reichweite der Befugnisse der Sachwalter:innen? | 184 |
| e) § 40 VDuG als Äquivalent zu § 15 VDuG aufseiten der Einwendungen | 185 |
| f) Geltung der gerichtlichen Entscheidung für individuelle Ansprüche | 188 |
| aa) Individualrechtsbezug der Entscheidung „dem Grunde nach“ | 188 |
| bb) Anspruchsberechtigung des <i>normativen Kollektivs</i> | 190 |
| g) Zwischenergebnis | 192 |
| 3. Gesamtbetrachtung des Abhilfeverfahrens | 192 |
| a) Erfüllung individueller Ansprüche | 193 |
| aa) Rechtsschutzzweck der Abhilfeklage | 193 |
| bb) Funktion des Umsetzungsverfahrens: Verteilung der Leistung | 194 |
| b) Verknüpfungen zwischen Klage- und Umsetzungsverfahren | 195 |
| c) Fortwirkung der Parteistellung des Verbands | 196 |
| d) Individualisierbarkeit der betroffenen Verbraucher:innen bereits im Klageverfahren | 196 |
| aa) Relevanz des Klageregisters | 196 |
| bb) Individualisierbarkeit bereits im Klageverfahren | 197 |
| cc) Individuelle Rechtsfolgen | 198 |
| dd) BGH, Urteil vom 9. Mai 1967, Az. Ib ZR 59/65 | 198 |
| 4. Schlussfolgerung: Klage in Prozessstandschaft für die dem normativen Kollektiv zugehörigen und angemeldeten Verbraucher:innen | 199 |
| 5. Gewillkürte oder gesetzliche Prozessstandschaft? | 201 |
| a) Gesetzliche Klagebefugnis | 202 |
| b) Aber: Opt-In als Geltungsgrund für individuelle Rechtsfolgen | 203 |
| c) Gesetzliche Ausgestaltung der Ermächtigungserklärung und gesetzliche Anerkennung des rechtlichen Eigeninteresses | 204 |
| IV. Ergebnis | 205 |
| D. Rechtliches Gehör der Verbraucher:innen | 205 |
| I. Gewährleistungsgehalt des Art. 103 Abs. 1 GG | 206 |
| II. Problematik im Kollektivrechtsschutz | 207 |
| III. Freiwilliger Verzicht auf Beteiligungsrechte | 208 |
| 1. Stärkung der Verbraucherposition | 209 |

| | |
|---|------------|
| 2. Dualismus aus Individual- und Kollektivrechtsschutz | 209 |
| 3. Bisherige Rechtsprechung des BVerfG | 213 |
| IV. Repräsentative Wahrnehmung des Gehörsanspruchs durch Dritte | 215 |
| 1. Voraussetzungen der repräsentativen Wahrnehmung des Gehörsanspruchs | 216 |
| a) Die Ansicht von Oehmig und Kritik hieran | 216 |
| b) Kritik zu weiteren Kriterien | 218 |
| 2. Kollektive Ausrichtung der Abhilfe klage | 219 |
| 3. Interessengleichlauf qua gesetzlicher Anforderungen | 221 |
| 4. Freie Wahl der Verbraucher:innen | 222 |
| V. Ergebnis | 223 |
| § 6 Rechtsgeschäftliches Schuldverhältnis zwischen Verband und Verbraucher:innen | 224 |
| A. Einleitende Überlegungen | 224 |
| I. Repräsentation, Schuldverhältnis und Haftung | 224 |
| II. Meinungsstand bei der Musterfeststellungsklage | 226 |
| III. Gang der Untersuchung | 228 |
| B. Relevante Kommunikationsakte von Verband und Verbraucher:innen | 229 |
| I. Beschränkung des Untersuchungsgegenstands | 229 |
| II. Gesetzlich vorgesehene Erklärungstatbestände | 230 |
| III. Besonderheiten der Kommunikationsakte | 231 |
| 1. Informationsaustausch „über Umwege“ | 231 |
| 2. Keine ausdrücklich rechtsgeschäftlichen Erklärungen | 232 |
| C. Abgabe und Zugang | 233 |
| I. Voraussetzungen von Abgabe und Zugang, § 130 Abs. 1 S. 1 BGB | 233 |
| 1. Die Abgabe einer Willenserklärung | 234 |
| 2. Der Zugang einer Willenserklärung | 235 |
| II. Erklärungen des Verbands | 237 |
| 1. Maßgebliche Erklärung: Information im Internet, § 12 Abs. 1 VDuG | 237 |
| 2. Erklärung an die Allgemeinheit | 238 |
| III. Opt-In der Verbraucher:innen | 239 |
| 1. Abgabe der Erklärung in Richtung auf den Verband | 239 |
| a) Hinreichende Maßnahmen der Richtungsgabe | 240 |
| b) Mit dem Willen der Verbraucher:innen | 241 |
| 2. Zugang der Erklärung beim klagenden Verband | 242 |
| a) Machtbereich des Verbands | 242 |
| aa) Machtbereich bei etablierten Empfangsvorrichtungen | 242 |
| bb) Klageregister als Machtbereich des Verbands | 243 |
| b) Zeitpunkt des Zugangs | 244 |
| 3. Entbehrlichkeit des Zugangs gemäß § 151 S. 1 BGB | 245 |

| | |
|---|-----|
| IV. Zwischenergebnis | 247 |
| D. Rechtsbindungswille | 247 |
| I. Voraussetzungen des subjektiven Erklärungstatbestands | 248 |
| 1. Willenserklärung kraft normativer Zurechnung | 248 |
| 2. Verbot der Willensfiktion | 249 |
| II. Rechtsbindungswille des Verbands | 251 |
| 1. Gesetzliche Pflicht zur Erklärung (§ 12 Abs. 1 VDUG) | 251 |
| a) Ausdruckssorgfalt tritt in den Hintergrund, Deutungsdiligenz tritt in den Vordergrund | 251 |
| b) Erklärungsfahrlässigkeit geht ins Leere | 252 |
| c) Konsistenz zwischen objektiv Erklärtem und Rechtsbindungswillen versagt | 252 |
| 2. Prozessuale Veranlassung und Doppeltatbestand | 253 |
| a) Keine Entweder-oder-Unterscheidung | 254 |
| b) Kein klarer Konnex zwischen prozessualer Information und materiell-rechtlicher Rechtsbeziehung | 254 |
| c) Erhöhte Anforderungen bei konkludentem Vertragsschluss | 255 |
| 3. Kein Kontrahierungszwang | 256 |
| 4. Keine Relevanz von § 663 BGB | 257 |
| 5. Unentgeltlichkeit und Haftungsrisiko | 257 |
| a) Schwer kalkulierbares Haftungsrisiko | 257 |
| b) Grundsatz der reduktiven Bindungstendenz bei Unentgeltlichkeit | 258 |
| 6. Keine Differenzierung bzgl. individualisierter Abhilfeklage | 259 |
| 7. Ergebnis: Verbot der Willensfiktion | 260 |
| 8. Ebenso: Klageerhebung und Prozessführung durch den Verband | 261 |
| III. Rechtsbindungswille der Verbraucher:innen | 262 |
| 1. Prozessuale Zwecksetzung | 262 |
| 2. Wirtschaftliches Interesse | 262 |
| 3. Rechtliches Interesse und Stellung des Verbands | 263 |
| 4. Ergebnis | 264 |
| E. Ergebnis | 264 |
| F. Rechtsgeschäftliche Vereinbarungen im Rahmen einer Prozessfinanzierung durch Dritte | 265 |
| I. Zulässigkeit der Prozessfinanzierung nach § 4 Abs. 2, 3 VDUG | 266 |
| II. Grundsätzliche Umsetzungsschwierigkeiten bei der Prozessfinanzierung | 268 |
| 1. Auskehr der Erfolgsbeteiligung an den Prozessfinanzierer | 268 |
| a) Keine unmittelbare Auskehr im Zuge des Klageverfahrens | 268 |
| b) Umgehung durch (Teil-)Abtretung der Ansprüche? | 269 |
| c) Mittelbare Auskehr durch Verband oder Verbraucher:innen | 271 |

| | |
|--|-----|
| 2. Rechtssichere Vereinbarung einer Erfolgsbeteiligung | 271 |
| a) Verbot eines Vertrags zulasten Dritter | 271 |
| b) Keine konkludente Zustimmung durch Opt-In | 272 |
| c) Individuelle Vereinbarungen erforderlich | 273 |
| III. Verbleibende Umsetzungsmöglichkeiten | 275 |
| 1. Verpflichtung der Verbraucher:innen bei individualisierten Abhilfeklagen | 275 |
| 2. Ausgestaltung des Klageantrags bei nicht-individualisierten Abhilfeklagen | 275 |
| IV. Ergebnis | 277 |
| § 7 Gesetzliches Schuldverhältnis zwischen Verband und Verbraucher:innen | 279 |
| A. Funktion gesetzlicher Schuldverhältnisse | 279 |
| B. Das Verhältnis von Verband und Verbraucher:innen als Geschäftsführung ohne Auftrag | 281 |
| I. Zum Vorrang des fehlenden Rechtsbindungswillens des Verbands | 281 |
| II. Die Abhilfeklage als fremdes Geschäft | 282 |
| III. Berechtigung des Verbands | 283 |
| IV. Ergebnis | 284 |
| C. Das Verhältnis von Verband und Verbraucher:innen als ähnlicher geschäftlicher Kontakt i. S. d. § 311 Abs. 2 Nr. 3 BGB | 285 |
| I. Anknüpfungspunkt der weiteren Überlegungen | 285 |
| 1. Bisherige Literatur: Rechtsfortbildung | 285 |
| 2. Gesetzlicher Anknüpfungspunkt | 287 |
| a) Keine primäre Leistungspflicht des Verbands | 287 |
| b) § 311 Abs. 2 BGB als primärer gesetzlicher Anknüpfungspunkt | 288 |
| II. Historie des § 311 Abs. 2 BGB | 289 |
| 1. Die <i>culpa in contrahendo</i> vor Kodifizierung | 289 |
| a) Jhering, Stoll, Canaris | 289 |
| b) Rechtsprechung von RG, BGH | 292 |
| 2. Kodifizierung in § 311 Abs. 2 BGB | 293 |
| a) § 311 Abs. 2 Nr. 1, 2 BGB als „klassische“ Fälle der <i>culpa in contrahendo</i> | 293 |
| b) Bedeutung von § 311 Abs. 2 Nr. 3 BGB | 294 |
| III. Voraussetzungen eines ähnlichen geschäftlichen Kontakts nach § 311 Abs. 2 Nr. 3 BGB | 295 |
| 1. Freiwilligkeit des Kontakts | 296 |
| 2. Zum Erfordernis eines rechtsgeschäftlichen Kontakts | 296 |
| a) Privatautonomie als Legitimationsgrundlage | 297 |
| b) Systematische Stellung des § 311 Abs. 2 Nr. 3 BGB | 298 |
| c) Bestimmung der Geschäftlichkeit nach objektiven Kriterien | 299 |

| | | |
|-----|--|-----|
| 3. | Inanspruchnahme und Gewährung von Vertrauen | 300 |
| a) | Tauglichkeit des Vertrauenschutzaspekts | 301 |
| b) | Gegenstände und Grundlagen des Vertrauens | 302 |
| c) | Verhältnis von Recht und Vertrauen: Vertrauen in, durch und im Recht | 303 |
| 4. | Rechtskreisöffnung und Einwirkungsmöglichkeiten | 304 |
| IV. | Anwendung auf das Verhältnis von Verband und Verbraucher:innen | 306 |
| 1. | Freiwilliger Kontakt zur Anspruchs durchsetzung | 306 |
| a) | Freiwillige Klageerhebung, freiwilliges Opt-In | 306 |
| b) | Individualisierung und Vereinzelung der Beziehung durch Opt-In | 306 |
| c) | Anspruchs durchsetzung als gemeinsam verfolgter Zweck: Interessen- gleichlauf statt Zufallskontakt | 307 |
| d) | Konsequenzen für die Reichweite der gesetzlichen Schuldverhältnisse | 309 |
| aa) | In personeller Hinsicht | 309 |
| bb) | In zeitlicher Hinsicht | 309 |
| cc) | In gegenständlicher Hinsicht | 310 |
| 2. | Die Verbandsabhilfeklage als geschäftlicher Kontakt | 310 |
| a) | Prozessualer Anlass nicht ausschlaggebend | 311 |
| b) | Objektive Kriterien | 312 |
| aa) | Rechtsdienstleistung als üblicherweise rechtsgeschäftlicher Kontakt | 313 |
| bb) | Professionelle Sphäre des Verbands | 314 |
| cc) | Vermögensinteressen betroffen | 314 |
| 3. | Rechtskreisöffnung und Einwirkungsmöglichkeiten: Bindungs- und Sperr- wirkung ohne eigenes rechtliches Gehör | 315 |
| a) | Bindungs- und Sperrwirkung gemäß § 11 VDUG | 316 |
| b) | Fehlendes rechtliches Gehör der Verbraucher:innen | 318 |
| 4. | Vertrauen als tragende Grundlage des VDUG | 320 |
| a) | Vertrauensinvestition der Verbraucher:innen: Anmeldung ihrer Ansprü- che | 320 |
| b) | Vertrauensgrundlage: Gesetzliche Konzeption der Verbandsabhilfeklage | 321 |
| aa) | Verknüpfung von Recht und Vertrauen | 322 |
| bb) | Gesetzliche Anforderungen an Verbraucherverbände | 323 |
| cc) | Verwaltungsrechtliche Kontroll- und Sanktionsmechanismen | 325 |
| (1) | Vertrauensstärkende Wirkung | 325 |
| (2) | Keine Beseitigung der Schutzbedürftigkeit der Verbraucher:in- nen | 325 |
| c) | Typisiertes Vertrauen der Verbraucher:innen | 326 |
| 5. | Beredtes Schweigen des Gesetzgebers? | 328 |
| V. | Ergebnis | 329 |

| | |
|--|-----|
| § 8 Pflichtenprogramm und Haftung | 331 |
| A. Einleitende Überlegungen zum Pflichtenprogramm | 331 |
| I. Präformierung des Pflichtenprogramms durch § 311 Abs. 2 BGB | 331 |
| II. Vagheit des § 241 Abs. 2 BGB | 332 |
| III. Konkretisierung des Pflichtenprogramms im Einzelfall | 333 |
| IV. Abstrakt-relativer Charakter der Schutzpflichten | 334 |
| B. Rücksichtnahmepflichten des Verbands | 335 |
| I. Relevante Wertungskriterien | 335 |
| 1. Zweck des Kontakts | 335 |
| 2. Altruismus des Verbands | 335 |
| 3. Grundsatz des <i>venire contra factum proprium</i> | 336 |
| 4. Einfluss- und Informationsgefälle | 337 |
| 5. Prozessführung im Interesse des normativen Kollektivs | 339 |
| a) Begrenzung des Pflichtenprogramms | 339 |
| b) „Vorkontaktliche“ Pflichten | 340 |
| II. Pflicht zur sorgfältigen Prozessführung | 342 |
| 1. Dogmatischer Zwischenschritt | 343 |
| 2. Prozessführung als zentrale Einwirkungsmöglichkeit | 345 |
| 3. Europarechtliches Fundament | 345 |
| 4. Pflichtenumfang | 347 |
| a) Beginn des Verfahrens | 347 |
| b) Im laufenden Verfahren | 347 |
| c) Ausrichtung auf das normative Kollektiv | 348 |
| d) Klagerücknahme | 349 |
| e) Nachforderung gemäß § 21 VDuG | 349 |
| f) Individualisierte Abhilfeklage | 350 |
| III. Informationspflichten | 351 |
| 1. Allgemeine Voraussetzungen von Informationspflichten | 351 |
| 2. Verhältnis von Verband und Verbraucher:innen | 352 |
| a) Altruismus und Informationsgefälle | 352 |
| b) Abwehrmöglichkeit der Verbraucher:innen | 353 |
| 3. Pflichtenumfang | 355 |
| a) Informationspflicht gemäß § 12 Abs. 1 VDuG | 355 |
| b) Informationspflicht bzgl. Erfolgsschance | 357 |
| aa) Pflichten mandatierter Rechtsanwält:innen | 357 |
| bb) Übertragung auf die Spezifika der Abhilfeklage | 357 |
| cc) Kollektive Ausrichtung der Informationspflicht | 359 |
| dd) Unsorgfältige Prozessführung des Verbands | 359 |
| c) Weitere Informationspflichten | 360 |

| | |
|--|-----|
| C. Haftung des Verbands | 361 |
| I. Schadensersatzanspruch gemäß § 280 Abs. 1 BGB als typische Rechtsfolge | 361 |
| II. Umfang des Schadensersatzes (§ 249 Abs. 1 BGB) | 362 |
| III. Keine Haftungsprivilegierung | 363 |
| 1. Fehlender gesetzlicher Anknüpfungspunkt | 363 |
| 2. Stellung von Verband und Verbraucher:innen | 364 |
| 3. Zur Freiwilligkeit der Anmeldung | 365 |
| 4. Entlastung der mandatierten Rechtsanwält:innen | 366 |
| D. Keine Haftung der Prozessvertreter:innen des Verbands gegenüber Verbraucher:innen | 367 |
| I. Keine Haftung nach den Grundsätzen des Vertrags mit Schutzwirkung zugunsten Dritter | 367 |
| II. Keine Haftung nach den Grundsätzen der Drittschadensliquidation | 368 |
| E. Ergebnis | 369 |
| § 9 Zusammenfassung | 370 |
| Literaturverzeichnis | 379 |
| Stichwortverzeichnis | 405 |

§ 1 Einführung*

A. Einleitung

Der mit der UWG-Verbandsklage (1965) begonnene und über die AGB-Klage (1976), das Unterlassungsklagengesetz (2002) und die Musterfeststellungsklage (2018) führende langwierige Ausbau von Verbraucherverbandsklagebefugnissen zur Durchsetzung verbraucherschützender Rechtsnormen hat seinen Höhepunkt erreicht: Am 4. Dezember 2020 veröffentlichte die Europäische Union als Teil ihres „*New Deal for Consumers*“ die „*Richtlinie über Verbandsklagen zum Schutz der Kollektivinteressen der Verbraucher [...]*“ (RL (EU) 2020/1828),¹ die – wenn auch nicht die erste ihrer Art – sogenannte Verbandsklagenrichtlinie. Knapp drei Jahre später trat in Deutschland am 13. Oktober 2023 zur Umsetzung der Richtlinie das „*Gesetz zur gebündelten Durchsetzung von Verbraucherrechten*“, das Verbraucherrechtedurchsetzungsgesetz (VDuG) in Kraft.

Von einem „*Tauwetter im kollektiven Rechtsschutz*“ ist die Rede² – zu Recht angesichts des Kernstücks von Richtlinie und VDuG, der auf „*Abhilfe in Form von Schadenersatz, Reparatur, Ersatzleistung, Preisminderung, Vertragsauflösung oder Erstattung des gezahlten Preises*“ (Art. 9 Abs. 1 RL (EU) 2020/1828) bzw. – weiter – auf „*Leistung an die betroffenen Verbraucher*“ (§ 14 VDuG) gerichteten Verbandsabhilfeklage. Es ist dieses Instrument, das – möchte man vereinfachend unterteilen – nach der Ära der objektivrechtlich geprägten Verbands(*unterlassungs*) klagen und der Ergänzung um die bereits individualrechtlich konnotierte Musterfeststellungsklage nun eine neue Ära des kollektiven Leistungsrechtsschutzes einleitet. Das von Gsell zuvor noch als das „*grundlegendste und gravierendste Defizit der kollektiven Rechtsschutzlandschaft in Deutschland*“ bezeichnete Fehlen eines solchen Instruments³ ist damit behoben.

Bereits einen Monat nach Inkrafttreten des VDuG reichte der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) am 13. November 2023 die erste – von ihm online als „*Sammelklage*“ bezeichnete – Abhilfeklage auf Rückzahlung einseitig erhöhter

* Hinsichtlich der verwendeten Abkürzungen wird verwiesen auf Kirchner, Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache, 10. Aufl. Berlin 2021.

¹ Abl. EU L 409 vom 04.12.2020.

² Leupold, VuR 2018, 201.

³ Gsell, WuM 2018, 537 (541); siehe dann auch Gsell, GRUR 2024, 979 (980): „[...] gewiss einen Meilenstein bedeutet, dass Verbraucherverbände nun endlich Leistungstitel erwirken können [...]“.

Preise an Kund:innen des Vodafone-Konzerns ein.⁴ Der BGH hatte 2019 im Kontext einer (vermeintlich) missbräuchlichen Nutzung ihrer Kompetenzen einmal ausgeführt, dass Verbraucherverbände durch ein reges Tätigwerden gerade ihre Ernsthaftigkeit in Bezug auf ihren tatsächlich praktizierten und nicht nur satzungsmäßig vorgeschobenen Altruismus beweisen würden. Eine Vielzahl von Verstößen der Unternehmen erfordere daher eine Vielzahl von Maßnahmen der Verbraucherverbände.⁵ Der vzbv mag das im Kopf gehabt haben, als er seiner frühen ersten Abhilfeklage noch im Jahr 2023 drei weitere folgen ließ, auch gegen weitere namhafte Unternehmen wie E.ON.⁶ Man kann das als Demonstration nicht nur der Ernsthaftigkeit des vzbv, sondern auch eines nicht nur vorgeschobenen, sondern tatsächlich bestehenden Bedürfnisses der Praxis und damit als konkludent geäußerte Kritik am zu lange zu zögerlichen Gesetzgeber werten.

Die Rechtswissenschaft hatte ein (nun: auch) auf Zahlung gerichtetes kollektives Rechtsschutzinstrument schon seit langem diskutiert und vorbereitet.⁷ Dass aber die politische „Überzeugungsarbeit“ schließlich der Diesel-Skandal leisten musste, ist bekannt.⁸ Dabei ist jedenfalls im Verbraucherrecht die Erweiterung kollektiver Rechtsschutzinstrumente auf prozessualer Ebene nicht mehr als die konsequente Beachtung des auch dem materiellen Verbraucherrecht zugrundeliegenden Topos: das strukturelle, normativ typisierte Machtgefälle zwischen unerfahrenen Verbraucher:innen und marktgewandten Unternehmen. Hiervon ausgehend hat der Gesetzgeber den sachlichen Interessenwiderstreit bereits im materiellen Verbraucherrecht entschieden.⁹ Dieses muss, wie jedes andere materielle Recht auch, stets mit dem Anspruch der Durchsetzung auftreten.¹⁰ Dieser normative Durchsetzungsanspruch hat grundsätzlich keinen berechtigten Konterpart, denn das Interesse, von einem materiellrechtlich vorgesehenen Anspruch verschont zu bleiben, folgt dem Schicksal der bereits in der materiellrechtlichen Lösung berücksichtigten Interessen und vermag die Durchsetzung des Anspruchs daher nicht zu delegitimieren.¹¹ Weist

⁴ Verbandsklage des vzbv gegen Vodafone, <www.sammelklagen.de/vodafone>, zuletzt abgerufen am 16. 02. 2025.

⁵ BGH, Urt. v. 04.07.2019 – I ZR 149/18, juris, Rn. 44.

⁶ Eine Übersicht über die laufenden Abhilfeklagen der Verbraucherzentralen findet sich auf der Website des vzbv, <www.verbraucherzentrale.de/verbandsklagen>, zuletzt abgerufen am 16. 02. 2025; zu den bisherigen Abhilfeklagen auch Röthmeyer, BKR 2024, 977 (979); Scherer, WRP 2025, 148 (149).

⁷ Siehe nur Koch, Kollektiver Rechtsschutz im Zivilprozeß; Gottwald, ZZP 1978, 1; Meller-Hannich, Sammelklagen, Gruppenklagen, Verbandsklagen.

⁸ Stadler, in: Musielak/Voit, ZPO: Vor VDuG Rn. 2; siehe zur Musterfeststellungsklage bereits Oehmig, Die Rechtsstellung des Verbrauchers in der Musterfeststellungsklage, S. 29; Tuna, Musterfeststellungsverfahren von Verbraucherverbänden, S. 19; Botthäuser, Die Musterfeststellungsklage, S. 19; Gluding, Kollektiver und überindividueller Rechtsschutz im Zivil- und Verwaltungsprozessrecht, S. 27.

⁹ Klocke, Rechtsschutz in kollektiven Strukturen, S. 59.

¹⁰ Halfmeier, NJW 2016, 1126 (1128); Scholz, ZG 2003, 248 (258).

¹¹ Klocke, Rechtsschutz in kollektiven Strukturen, S. 73; Leupold, VuR 2018, 201 (202).

nun das zur Durchsetzung vorgesehene Individualrechtsschutzsystem (ebenfalls) strukturelle Defizite auf,¹² ist daher – soll das materielle Recht nicht zu einem „*inhaltsleere[n] Postulat*“ verkümmern¹³ – die Einführung weiterer prozessualer Instrumente nur konsequent.¹⁴

Den durchsetzungsschwachen Verbraucher:innen wird hierfür ein seriöser und professioneller Verband an die Seite gestellt, der ihre „Kollektivinteressen“ prozessual repräsentieren soll. Dieses Charakteristikum der *Verbandsabhilfeklage* ist im Ausgangspunkt freilich nicht neu, schon seit Jahrzehnten sind in Deutschland Verbraucherverbände als primäre Akteure des kollektiven Rechtsschutzes und Repräsentanten der Verbraucherschaft aktiv (§ 3 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 UKlaG, § 8 Abs. 3 Nr. 3 UWG, § 606 Abs. 1 ZPO a.F.). Auch die Vorgänger-Gesetzgebungsakte der Europäischen Union bzw. Gemeinschaft bauten auf deren Tätigkeit (Art. 3 RL 98/27/EG, Art. 3 RL 2009/22/EG). Anders als die oft verrufenen¹⁵ „Klägerkanzleien“ und das Modell des „Sammelklage-Inkassos“ soll der – nun um ein weiteres Instrument reichere – positivrechtlich ausgestaltete kollektive Rechtsschutz also weiterhin nicht marktwirtschaftlich angetrieben, sondern oftmals öffentlich finanziert (§ 2 Abs. 3 VDuG, § 4 Abs. 2 S. 2 UKlaG) und jedenfalls altruistisch motiviert sein (§ 4 Abs. 2 S. 1 UKlaG).

Neu ist jedoch der besondere – auf unmittelbare Leistung an Verbraucher:innen gerichtete – Rechtsschutzzweck und das hierfür vorgesehene, von besonderen Kollektivierungselementen geprägte Verfahren des VDuG. Gewissermaßen macht sich der Zivilprozess hier ehrlich, denn ein – euphemistisch ausgedrückt – abstrakter (bzw. wenig streitgegenstandsbezogener) Vortrag kennzeichnete bereits bisher die Schriftsatzqualität in so manchen (Massen-)Verfahren¹⁶. Von vormals kritikwürdigem Verständnis des Beibringungsgrundsatzes also nun zu einem innovativen Konzept kollektiver Rechtsdurchsetzung¹⁷. Dass „*der normale Zivilprozeß für Herausforderungen dieser Art nicht im entferntesten gerüstet*“¹⁸ war und daher zivilprozessuale Neuerungen erforderlich sein würden, hatten bereits die gutachter-

¹² Hierzu umfassend *Fries*, Verbraucherrechtsdurchsetzung; *Koch*, Verbraucherprozeßrecht.

¹³ *Lakkis*, Der kollektive Rechtsschutz der Verbraucher in der Europäischen Union, S. 65; ebenso *Voit*, Sammelklagen und ihre Finanzierung, S. 61; *Hippel*, RabelsZ 1973, 268 f.; *Michaillidou*, Prozessuale Fragen des Kollektivrechtsschutzes im europäischen Justizraum, S. 50; *Micklitz/Rott*, in: *Dauses/Ludwigs*, Handbuch des EU-Wirtschaftsrechts, Rn. 714.

¹⁴ Das ist freilich nur eine Perspektive auf den kollektiven Rechtsschutz im Verbraucherrecht. Kritischere Ausführungen finden sich etwa bei *Säcker*, Die Einordnung der Verbandsklage in das System des Privatrechts.

¹⁵ Siehe nur *Woopen*, NJW 2018, 133: „*Das Desaster naht*“.

¹⁶ *Groh*, in: *Weber*, Rechtswörterbuch: Massenverfahren (Zivilprozess).

¹⁷ *Vollkommer*, in: *Zöller* ZPO: § 13 VDuG Rn. 3: „*neu und ohne Vorbild*“.

¹⁸ So etwa bereits *Zöllner*, AcP 1990, 471 (495).